

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Flug und Schiffe* · *Der deutsche Arbeiter* · *Die deutsche Frau* · *Wehrwille und Wehrkraft* · *Bilder vom Tage* · *Hilfsjugend* · *Der Sport vom Sonntag*

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 066 / Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Kontroversen ab Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ob. deren Raum 6 Plz., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 55

Nichteinmischung auf zweierlei Art

Neue italienische Enthüllungen

Bk. Berlin, 9. April.

Nichteinmischung — ein schönes, klars und eindeutiges Wort. Wie es gehandhabt wird, zeigt folgende Meldungen eines einzigen Tages:

In Deutschland Reich

Der Reichsverkehrsminister eine Ausführungsverordnung erlassen, wonach deutsche Handelschiffe, die spanische Häfen einschließlich der Balearen und der spanischen Protektoratszone in Marokko anlaufen wollen, Ueberwachungsbeamte an Bord nehmen müssen. Den Beamten steht der Einblick in die für Spanien bestimmte Ladung und die diesbezüglichen Papiere offen. Sie können die Fahrgäste nach dem Reiseziel befragen und die Vorlage der Pässe verlangen. Wo Kriegschiffe die Ueberwachung ausüben, müssen die deutschen Handelschiffe den Anordnungen der Befehlshaber der Kriegschiffe Folge leisten; es können ihnen bestimmte Punkte vorgeschrieben werden, die sie bei der Einfahrt in diese Zone anzusteuern haben.

In der Schweiz

begann in Zürich ein Prozeß gegen eine Anzahl Schweizer Bürger, die auf Seite der spanischen Bolschewisten gekämpft haben oder noch kämpfen, sowie gegen einen Kraftwagenfahrer, der vor einigen Monaten in „Arenvillare“ über die französische Grenze

besörderte. Alle diese Kommunisten pflegten sich in Genfer Kaffeehäusern zu treffen. Als Erkennungszeichen diente eine Stecknadel mit weisem Kopf am Rockaufschlag. — Dagegen ist auch Nichteinmischung

in Frankreich:

Nach dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“: Ein bolschewistisches Geschwader in Spanien wird von französischen und sowjetrussischen Offizieren befehligt, im Hafen von Marseille steht ein ganzer Eisenbahnzug mit Tankwagen zur Verfügung der Aragonfront bereit, die Waffen- und Munitionszufuhren von Marseille nach Oran haben bereits das Fünffache der normalen Zufuhr erreicht. Nach dem Pariser „Jour“: Die spanische „Botschaft“ in Paris zahlt für die Ausbildung jedes spanischen Bolschewisten zum Flieger auf französischen Flugplätzen einen Bauhaltpreis von 6000 Franken. In Comblanchien werden gegenwärtig 24 spanische Bolschewisten zu Fliegern ausgebildet. Nach dem Pariser „Action Française“: Mehr als 2500 „Freiwillige“ verschiedener Nationalität haben kürzlich die französische Grenze bei Massanes de Cabrenys nach dem bolschewistischen Teil Spaniens überschritten. Nach dem Pariser Wochenblatt „Sringoire“: In den letzten 10 Tagen sind allein auf dem Eisenbahnwege 4500 Tonnen „Waren“ aus Frankreich nach Barcelona gegangen, die unmittelbar an die Fronten weiterbefördert wurden.

Eine zornige Auseinandersetzung

haben die Veröffentlichungen der „Action Française“ ausgelöst. In einer halbamtlichen Stellungnahme wird behauptet, daß Frankreich seine Nichteinmischungsverpflichtungen gehalten hätte, und gewissen französischen Blättern tendenziöse und lägenhafte Nachrichten vorgelesen. „Action Française“ erwidert darauf, daß man französische Journalisten anfrage, ohne sie zu nennen. Man wage aber nicht, sie zu verurteilen, weil man nur zu gut wisse, daß sie die Wahrheit gesagt haben. Das Blatt schließt mit nicht wiederzugebenden Anathemen auf die französische Regierung.

Weltausstellung als Erpressungsmittel

„Schlag gegen die Faschisten“ auf Kosten des französischen Volkes

— gl. Paris, 9. April

Obwohl der Generalkommissar für die Pariser Weltausstellung erst am Mittwoch erneut in Nancy versichert hatte, daß alles rechtzeitig fertig sein werde — um zu beweisen, daß Frankreich ein Land der Ordnung ist —, zweifelt man in Paris mehr denn je am Gelingen dieser Absicht. Je mehr Zugeständnisse die Regierung zum den Gewerkschaften macht, desto mehr fordern sie. Schon jetzt erhalten die Ausstellungsarbeiter einen Tagelohn von 150 Franken und darüber — aber sie nutzen ihre augenblickliche Machtstellung gründlich aus, weil sie wissen, wie sehr das Ansehen der Regierung von der Fertigstellung der Ausstellung abhängt. So verlangen sie jetzt die Zulage, daß sie auch nach der Fertigstellung der Ausstellungsbauten gleichlohnende Arbeit erhalten.

Sinter diesen Treibereien steht niemand anderer als die Kommintern selbst. Die Ausstellung bedeutet für die wirtschaftliche Lage Frankreichs und besonders für die Weiterführung der wirtschaftlichen Experimente der „Vollfront“-Regierung einen entscheidenden Faktor. Der Gewerkschaftsverband CGT betrachtet die Ausstellungsarbeiten als ein Zentrum seiner Propaganda; er fegelt vollkommen im kommunistischen Fahrwasser und hat es durchzusetzen verstanden, daß an den Ausstellungsarbeiten nur Gewerkschaftsangehörige beteiligt werden. Die Gewerkschaft bezieht und entscheidet, ob dieser oder jener Arbeiter „auf Grund seiner privaten Überzeu-

gung würdig ist, sein Brot zu verdienen.“ Wenn er sich der CGT nicht fügt, wird er rüchrichtlos ins Elend gestochen.

Ansehen und Wirtschaft Frankreichs hängen also von der guten Laune der Gewerkschaftsbözen ab. Das Ausschlaggebende ist dabei, daß selbst die „Vollfront“-Regierung dieser Diktatur ohnmächtig gegenübersteht und die zuständigen Minister müssen sich bereits auf Bitten verlegen, um nach jeweiliger Erfüllung aller Forderungen wenigstens die Gewähr zu haben, daß überhaupt noch gearbeitet wird.

In Paris hat die Belegschaft einer großen Schokoladenfabrik die Arbeit niedergelegt und das Werk besetzt. Auch in zahlreichen Damen-juweleibetrieben wird gestreift.

„Antrankigeant“ lügt nicht mit

Paris, 9. April.

Die Pariser Presse weinte dieser Tage Artikel über den bekannten deutschen Flieger Hieseler, der in Spanien abgeschossen und getötet worden sein sollte. „Antrankigeant“, der seine Kollegen vom Boulevard zu kennen scheint, hat sich darauf der dankenswerten Mühe unterzogen, einmal in Kassel bei Hieseler selbst anzufragen. Das Ergebnis wurde von ihm veröffentlicht: Hieseler lebt in Kassel, befindet sich wohl und hat gar nicht die Absicht, sich von spanischen Bolschewisten herunterholen zu lassen.

Als „Wegbereiter des Kommunismus“ entlarvt

Unglaubliches Treiben der Hochverräter im geistlichen Gewande

× Berlin, 9. April.

Der dritte Verhandlungstag gegen die schwarzen Bolschewisten aus Düsseldorf vor dem Volksgerichtshof enthält mit schonungsloser Klarheit die Zusammenarbeit zwischen hervorragenden Männern des politischen Katholizismus und führenden Jungkommunisten, um deutsche Jugend römisch-katholischen Glaubens zum Werkzeug ihrer hochverräterischen Pläne zu machen. Als nach dem Reichstagsbrand Ende Februar 1933 die KPD verboten worden war, brach Kaplan Kossaint seine Beziehungen zu den Funktionären der Jungkommunisten nicht ab, sondern verdichtete sie sogar, wobei er die volle Unterstützung seines geistlichen Vorgesetzten fand. In enger Zusammenarbeit mit dem jüdischen Kommunisten Spanier, der sich Gumbert nannte, verstaute er in Versammlungen des katholischen Jungmännerverbandes dessen Angehörige mit kommunistischen Gedankenengängen vertraut zu machen und sie für den Zusammenschluß von Katholiken und Kommunisten zur Bekämpfung des Nationalsozialismus zu gewinnen.

Als Spanier Gumbert der Boden unter den Füßen zu heiß geworden und im September 1933 ins Ausland verschwunden war, wurde der frühere Unterbezirksleiter des kommunistischen Jugendverbandes, Heinz, sein Vertrauensmann. Kossaint muß bei der Vernehmung dieses Falles erneut ermahnt werden, klare und eindeutige Antworten zu geben. Bezeichnend ist seine Bemerkung, daß er den Kommunismus „innerlich“ abgelehnt hätte, während er in Wahrheit alles tat, um die Zusammenarbeit mit den Bolschewisten zu fördern. So erschien Kossaint mit Heinz in einer von etwa 50 Personen besuchten „Sturmchar“-Versammlung im Düsseldorfer Anna-Kloster, in der Kossaint die Mitglieder aufforderte, im Falle von Konflikten zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche nur den Befehlen der Kirche zu folgen. Für die Austragung solcher Konflikte gab er ungläubliche Richtlinien, die zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt und damit zur Verleugnung der Volksgemeinschaft aufhieten. Er sprach auch von der Abgötterei des Scheiterns der nationalsozialistischen Regierung und erklärte, daß dann als Nachfolger in der Nacht die KPD, in

Mit Zhanaki gegen Sowjetbözen

× Moskau, 9. April.

Das Oberste Sowjetgericht beurteilte drei Massenmörder, die sich — da bei den von Staats wegen ausgeplünderten und hungernden Stachanow-Opfern nichts zu holen ist — an reich gewordene Sowjetbözen heranmachten, sie nach gelassener Freundschaft zu Ausflügen oder Gelagen einluden und dabei mit Wein, dem eine tochter erprobte Menge Zhanaki beigegeben wurde, vergifteten. Die Zahl der Opfer dieser Massenmörder ist unbekannt.

Sowjetattache Putna „gestorben“

— eg. London, 9. April.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist der frühere Sowjet-Militärattache in London, Oberst Putna, im Moskauer Putjank-Gefängnis der GPU „plötzlich gestorben“. Man vermutet, daß er erschossen wurde.

Ein Rettungszug der SA

Kürnberg, 9. April.

Im Auftrage der Obersten SA-Führung wurde am Freitag in Kürnberg ein Rettungszug der SA abgenommen, der mit seinen vielfältigen technischen und sanitären Einrichtungen und Einsatzmöglichkeiten der erste und einzige seiner Art ist. Besatzung und Fahrmannschaft des Hilfszuges werden von der Wachstandarte „Feldherrnhalle“ gestellt.

Der Fall Brückner ist erledigt!

Es ist jedermann gestattet, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken

Berlin, 9. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des Vorfalles einer Verletzung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grab der Eltern des Führers wird folgendes mitgeteilt:

Der am 1. November 1936 stattgehabte Sozial hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gebeine des deutschen Staatsoberhauptes handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Demarchen des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaussenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Äußeren zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt. Diese Maßnahmen waren bei Abfassung der letzten Meldung nicht bekannt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politische-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstand erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Wozza“ versehen hatte. Hierzu sei er nicht befragt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig fern läge, Gefühle der Pietät zu verletzen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären.

Auf Grund dieser Aufklärung freuen wir uns, in der Lage zu sein, die scharfen Vorwürfe, die wir gestern aus verletztem Pietätsgefühl und in Anbetracht der so lange hingenommenen Verhandlungen gegen österreichische Amtsführer, als erledigt anzusehen zu können.

Der österreichische Bundespressediener veröffentlicht über diesen Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die nach Form und Inhalt allerding mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu verwechseln ist.

Ein Feld stoppt Pflanzfunk

× Genf, 9. April.

Die Ausdeckung von zwei kommunistischen Geheimsendern in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung veranlaßt, ob diese beiden Sender etwa mit einem anderen kommunistischen Propagandasender wesensgleich sind, der in der letzten Zeit in verschiedenen Sprachen hefte. Es konnte aber zweifelsfrei festgestellt werden, daß dieser Sender in Spanien steht, wemgleich er als Standort jeweils das Land angibt, in dessen Sprache gerade gefendet wird. In



Diesem Sender spielte sich vor einigen Tagen folgendes ab:

Man hörte zunächst die Bekanntheit, daß es den Bolschewisten gelungen sei eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangen zu nehmen. Die Befragten sollten nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Waffengefährten sprechen. Man vernahm dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingelernte Sätze über die „Vorzüge des bolschewistischen Regimes“ aufsprachen, und zwar in Formulierungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sizilien gefangen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ich bis jetzt gehört habe, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden.“ In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme und die Sendung wurde ohne Abkündigung abgebrochen.

Der Vorgang beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewisten versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die auf der nationalen Seite kämpfen, auszunutzen, und wie sie weiter versuchen, sie unter Todesdrohungen für ihre Propaganda in das Heimatland dieser Freiwilligen einzuspannen. Nachdem die Art dieser Propaganda durch die Heldentat dieses einfachen italienischen Freiwilligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie den Rest ihrer Zugkraft verloren haben.

Tokio—London in 94 Stunden 18 Minuten

Rekordflug japanischer Flieger — 16 000 Kilometer ohne Zwischenfall zurückgelegt

London, 9. April.

Die japanischen Flieger Jima und Tsurugami trafen mit ihrem Gindeder „Gotteswind“ am Freitag um 16.30 Uhr MEZ, mit ihrem Gindeder auf dem Londoner Flughafen ein. Sie haben die rund 16 000 Kilometer lange Strecke von Tokio nach London ohne Zwischenfall in der Rekordzeit von 94 Stunden 18 Minuten zurückgelegt. Damit haben sie ihr ursprüngliches Vorhaben erfüllt und in weniger als 100 Stunden die englische Hauptstadt erreicht.

Den Fliegern wurde in Grohdon durch die japanische Kolonie, an ihrer Spitze der japanische Botschafter und sein Stab, ein begeistertes Empfang bereitet. Auch die englische Öffentlichkeit, die den Flug mit großer Anteilnahme verfolgte, bereitete den Fliegern ein herzlich willkommen, zumal diese eine Botschaft der japanischen Nation an das britische Volk anlässlich der Krönungsfeier überbrachten. Mehr als 6000 Menschen hatten sich insgesamt auf dem Flugplatz Grohdon eingefunden. Die Flieger werden am Samstag über den Rundfunk nach Tokio sprechen, um ihren Landsleuten über den Rekordflug zu berichten. Es handelt sich bei dem Flug um den ersten Versuch dieser Art, der von einem Flugzeug rein japanischer Konstruktion durchgeführt wurde, und überhaupt um den ersten japanischen Flugrekord.

Zwischenlandungen in Rom und Paris

Das japanische Flugzeug startete am Montag um 17.12 Uhr in Tokio zu einem „Rekordflug des guten Willens“ nach London und hatte am Mittwoch um 13.50 Uhr den indischen Hauptflughafen erreicht, wo es durch schlechtes Wetter zwölf Stunden aufgehalten wurde. Bis dahin hatte es die halbe Flugstrecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 320 Stundenkilometern bewältigt; streckenweise erhöhte es die Geschwindigkeit bis zu 385 Kilometern. Nach weiteren Zwischenlandungen in Vassara und Athen landete das Flugzeug am Freitag um 9.46 Uhr auf dem römischen Flughafen Littorio, wo die beiden Flieger von der japanischen Botschaft sowie von Vertretern des italienischen Außen- und Luftfahrtministeriums lebhaft begrüßt wurden. Um 10.36 Uhr setzten sie den Weiterflug nach Paris fort, wo sie um 14.34 Uhr auf dem Flughafen de Bourget zu einer letztmaligen kurzen Zwischenlandung niedergingen. Der französische Luftfahrtminister hatte ihnen ein Glückwunschschreiben gesandt.

Der Erfolg dieser beiden seither unbekannt japanischen Flieger ist um so mehr zu bewundern, als Japan sich bis jetzt nie an internationalen Rekordflügen beteiligt hatte. Sie wollten damit auch die Legende von der Richtigkeit der Japaner für Leistungen in der Luft widerlegen.

Politische Kurznachrichten

Zu General Ludendorffs 72. Geburtstag
haben der Führer und Reichkanzler, Generalfeldmarschall von Blomberg namens der Wehrmacht und Generaloberst Göring drahtlich dem Feldherrn des Weltkrieges herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Die deutsch-dänischen Handelsverhandlungen sind in Kopenhagen erfolgreich abgeschlossen worden. Für das zweite Vierteljahr 1937 konnte die gleiche Zahlungsverteilung festgelegt werden wie für das erste.

Zu Außenminister Edens Brüsseler Besuch

der noch in diesem Monat erfolgen soll, melden die „Times“, daß er vor allem der erste Schritt zum Abschluß eines dauernden Sicherheitsabkommens im Westen sein soll.

Die kommunistische Gefahr

behandelte der Erzbischof von Westminster, Dr. Giusseppe, auf der Jahrestagung einer katholischen Vereinigung sehr eingehend. Er stellte fest, daß die kommunistische Propaganda in England sich sehr ausbreitet und die kommunistische Partei ihre Mitgliederzahl im Laufe eines Jahres verdoppelt hat.

Das erfreuliche Abbrüden

der amtlichen polnischen Telegraphenagentur von den skandalösen Vorfällen in Graudenz — sie hatte sich gegen die aggressiven Kräfte und die Förderung der gutnachbarlichen Beziehungen gewendet — wird von der gesamten deutschen Presse mit Genugtuung verzeichnet.

Der Einfluß Moskaus in Frankreich

erläßt eine eigenartige Beleuchtung durch eine Mitteilung des Pariser Kommunistenblattes „Humanité“, daß die früheren kaiserlich-russischen Generale Fock und Schinkarenko und zwei Hauptleute in Paris auf Wunsch der Sowjetbotschaft verhaftet wurden, weil sie die Komintern und zugleich damit die Blum-Regierung bekämpften.

Das Kommunistenverbot in Genf

ist nach langem Parteikampf zustande gekommen. Die Erfahrungen mit dem früheren marxistischen Kantonspräsidenten Rischle haben schließlich doch den Ausschlag gegeben.

Reichhaltige Zinn- und Chromlager

sind unweit von Livorno entdeckt worden. Insbesondere der Chromfund ist für Italien, das bisher Chrom restlos einführen mußte, von großer Bedeutung.

In Warschau droht ein Verkehrsstreik

da die anscheinend fast unter kommunistischem Einfluß stehenden Autobusfahrer und Straßenbahnfahrer beträchtliche Lohnforderungen stellen. Für 1. Mai ist sogar ein Generalstreik geplant. Im Zuge der behördlichen Gegenmaßnahmen wurden zahlreiche Kommunisten, darunter der Jude Sidermann, verhaftet.

Angebliehe Geheimverhandlungen mit Moskau

soll nach Behauptungen rechtsstehender rumänischer Kreise der Ministerpräsident Tatarescu führen, der die rechtsstehenden Minister ohne Geschäftsbereich Jucu und Juvara aus dem Kabinett entlassen hat.

Gegen das Verbot deutscher Ortsnamen

in Siebenbürgen zu protestieren, haben die alten tschechischen Zeitungen „Arbeitszeitung“ und „Siebenbürgisch-deutsches Tagblatt“ — Derwantschitz ihr Erscheinen eingestellt, bis die Behörden den Gebrauch der alten deutschen Ortsbezeichnungen wieder gestatten.

Die Außenabteilung des Rechnungshofes

des Deutschen Reiches in Leipzig, die künftig die Haushaltsrechnungen der Länder Sachsen, Thüringen und Anhalt zu prüfen hat, ist am Freitag in feierlichem Rahmen eröffnet worden.

Eine Ehrung des Reichsministers Rust

erfolgte durch die Kaiserin Kaiserin, deren Koffer Papamichael dem Reichsminister dafür dankte, daß er die Beziehungen zwischen der deutschen und griechischen Wissenschaft neu belebt und gefördert hat. Am Freitag besuchte Reichsminister Rust Olympia.

Ob Großbritannien's Locarno-Verpflichtungen

von der britischen Regierung immer noch für bindend gehalten werden, darüber wird am 14. April der arbeiterteilweise Abgeordnete Beach im englischen Unterhaus den Außenminister befragen.

Der Großmüfti von Jerusalem

das geistliche Oberhaupt der palästinensischen Araber, fordert, daß Großbritannien auf das Palästina-Mandat verzichte. Die Mindestforderung der Araber ist eine Regelung wie im Irak, d. h. Selbständigkeit.

Der großzügige Ausbau der Landesverteidigung

ist vom japanischen Kabinett beschlossen worden. Einzelheiten werden heute veröffentlicht.

Die Gerüchte über eine Goldpreisfestung

sind vom amerikanischen Präsidenten Roosevelt ausdrücklich dementiert worden.

Württemberg

„Unser Leben, Dank an den Führer“ Morgenfeier der SA

Stuttgart, 10. April.

Am morgigen Sonntag führt die SA-Gruppe Südwest eine Morgenfeier durch, bei der Gruppenführer Lubin über den Reichsführer Stuttgart sprechen wird. Die Sendung, die als Gemeinschaftsempfang der gesamten SA-Gruppe Südwest durchgeführt wird, steht unter dem Gedanken des Dankes an den Führer, dessen Geburtstag wir am 20. April feiern. Die Morgenfeier wird umrahmt von Liedern und Gedichten.

Unterlärchen, 9. April. Beim Verladen abgeürzt. Am Donnerstag ereignete sich in einer hiesigen Fabrik ein folgenschwerer Unfall. Ein 48 Jahre alter Arbeiter war in einem Baumwoll-Lager damit beschäftigt, Baumwollballen auf einen Pritschenwagen zu verladen. Als er einen Ballen mit einem eisernen Rollen zu sich bezog, um ihn

feinen Arbeitskameraden zu geben, riß einer dieser Bälle und der Arbeiter stürzte rücklings in einer Höhe von etwa zwei Metern vom Baumwoll-Lager ab. Hierbei zog sich der Verunglückte einen Schädelbruch und innere Verletzungen zu, die keine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Bad Cannstatt notwendig machten.

Wasserfest
wird die Schuhe durch Erdal, Erdal
Schuhcreme

Vom Fahren zum Getrampeln

Ebingen, 9. April. Im hiesigen Krankenhaus starb kurz nach seiner Ueberführung der 68-jährige ehemalige Fahrenwärter Joh. Kästle aus Wehstetten infolge schwerer innerer Verletzungen. Am Dienstagabend hatte er stellvertretend für seinen Nachfolger die Gemeindefahren gesichert und war hierbei von einem der Tiere an die Strippe gedrückt worden. Als Kästle sich befreien wollte, schlug ihn der wildgewordene Fahren zu Boden und trat auf ihm herum. Bewußtlos wurde der Unglückliche von vorübergehenden Arbeitern in Sicherheit gebracht. Nach der ersten Hilfeleistung des Arztes lehnte bei Kästle das Bewußtsein zurück, so daß er den Hergang seines Unfalls erzählen konnte. Er wurde alsdann unverzüglich ins Ebingener Krankenhaus gebracht, in dem er nun verstorben ist.

Aus Stadt und Land

Magold, den 10. April 1937

Deutsch denken heißt jedenfalls: anständig denken. Und zuletzt dringt die anständige Gesinnung durch, gelte, was da will.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichshofhalter hat auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Balz in Wildbad.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind die Reichsbahninspektoren Wilhelm Wagner in Doronetten nach Pforzheim-Brühlungen als Vorsteher der Bahnmeisterei u. Fuhs in Magold nach Heilbronn versetzt worden.

Dienstleistungen

Die Bewerber um die Stelle Grunthal Def. Freudenstadt, haben sich binnen 3 Wochen beim Co. Oberbürgeramt zu melden.

Dein Sonntag

Jeder Sonntag soll uns ein Bild über den Alltag geben, soll Tag sein für Herz und Seele, die in der Hast unserer Tage, im Kampf um das Dasein, im Widerstreit der Meinungen, im ewigen Ringen am Erfolg zu kurz kommen. Gestaltet die deinen Sonntag anders als die sechs Tage der Woche? Rast nicht gerade die Freizeit zu innerer Befriedigung? O Mensch, du brauchst den Sonntag, den Tag, wo du dir gehst und deiner Familie, wo du deinen Blick abwendest von Sorgen, die dich morgen wieder drücken werden, wo du Kraft sammelst, zu stehen in Wetter und Sturm, die dein Leben umfassen. Trag nicht den Alltag in den Sonntag deines

Sport-Nachrichten

Handball

Magold 1. — 1. Mannschaft 16. Bakt. 4 Horb
Nach mehrwöchiger Pause empfängt die 1. Handball-Mannschaft eine Soldaten-Mannschaft aus unserer Nachbarkommune Horb. Die Spielstärke unserer morgigen Gegner ist uns nicht bekannt, es dürfte jedoch außer Zweifel stehen, daß wir eine harte Mannschafft zu sehen bekommen. Wir bitten unsere Handballfreunde recht zahlreich zu erscheinen, da bei den derzeitigen guten Platzverhältnissen mit einem schönen Spiel zu rechnen ist. Im Vorspiel trifft sich voraussichtlich Magold Jugend — Seminar Magold. Auch dieses Spiel verdient, bei der wirklich guten Form unserer Jugend, sowie der Seminar-Mannschaft, einige Aufmerksamkeit.

Die Aufstiegspreise zur Bezirksklasse hätten am 11. April mit dem Kampf

18. Ebbauhen — 16. Tattlingen

beginnen sollen. Dieses Spiel ist nun am Donnerstag abgesetzt worden, weil gegen die Turngemeinde Tattlingen ein Verfahren anhängig gemacht wurde. Gleichzeitig hat der Beauftragte der „Gruppe Schwarzwald“ mitgeteilt, daß er beim Fachamt Handball für 2 Vereine den Aufstieg in die Bezirksklasse ohne Aufstiegspreise beantragt hat. Darunter wäre auch der 18. Ebbauhen. Wie dieser Antrag entschieden wird, läßt sich natürlich noch nicht voraussagen. Jedenfalls wird man in Ebbauhen darüber Näheres erfahren.

Fußball

Jugendpflichtspiele

18. Magold — SpBgg. Hatterbach
In diesem Jahr führt das Fachamt Fußball in größerem Maße Jugendpflichtspiele durch. Die Gruppe Magold ist in folgende Vereine eingeteilt.

Magold; Emmingen; Hatterbach; Altensteig
Die 18. Jugend tritt nun in ihrem ersten Spiel morgen nachmittags 12.30 Uhr auf dem Sportplatz Calwerstraße der Jugend der SpBgg. Hatterbach gegenüber. Da bekanntlich unsere Jugendpflichtspiele noch immer des Fußballfreundes Herz erfreuen, soll auf diese Jugendpflichtspiele besonders hingewiesen werden.

Eine Brechanlage explodierte

Ein Toter, mehrere Verletzte

Trossingen, 9. April. Am Donnerstagnachmittag erfolgte in der Firma Matz, Hohmer Str., eine folgenschwere Explosion, bei der ein Mensch in Leben zum Opfer gefallen ist. Der Monteur einer auswärtigen Firma sollte eine hydraulische Brechanlage in Betrieb setzen. Als er dabei war, den Behälter mit Druckluft zu füllen, ereignete sich eine Explosion, bei der ein Arbeiter tödlich, einer sehr schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Der Elektriker Josef Metz aus Dürzhaujen, der den Anschluß beorgte, ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Monteur Josef Metz aus Trossingen wurde an Hüften und Armen sehr schwer verletzt, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr, während der auswärtige Monteur mit leichten Verletzungen davonkam. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Sulz a. N., 9. April. (Von D. Jung u. b. erfahren.) Der seit ungefähr 14 Tagen beim hiesigen Güterbahnhof beschäftigte 34 Jahre alte Fuhrknecht Josef Buchner wurde beim Ueberqueren des Bahngleises auf dem Bahnhof Sulz von dem um 7.30 Uhr durchfahrenden Schnellzug, dessen Räder er wahrscheinlich nicht bemerkt hatte, erfaßt und getötet. Die neben den Schienen liegende Leiche wurde erst später aufgefunden.

NSDAP. Ortsgruppe Magold Dankopfer der Nation

Wie im vorigen Jahr, so wird auch in diesem Jahr wieder die SA als Trägerin u. Vermittlerin des Geschenkfestes der Nation an den Führer zu seinem Geburtstag das Dankopfer durchführen. Die hiesige Einzugsgruppe befindet sich am Sonntag, erstmals am Sonntag, den 11. April 1937 unter dem Vorzeichen am Rathaus. Die SA des Standorts Magold wird am Sonntag um 12 Uhr geschlossen in der ersten in die Ehrenliste eintragen. Die politischen Leiter der Ortsgruppe und der Kreisstadt, sowie die gesamte Parteigenossenschaft bitte ich, sich diesem Vorgang anzuschließen. In jeden Volksgenossen ergeht der Ruf, seine Verbundenheit zum Führer und zur Gemeinschaft durch seine Eintragung in die Ehrenliste zu bezeugen, zum Wohl des Volks zum Dank an den Führer.

Der Ortsgruppenleiter.

Konflikttheater

„Verräter“

Geheimagenten ausländischer Nachrichtendienste, die rücksichtslos mit dem eigenen und dem Leben anderer spielen, wenn es das Ziel erfordert, hat es immer gegeben und wird es immer geben. Ueberall in der Welt gibt es diese ehemaligen Offiziere, mit deren Bekämpfung Bill Birgel als „Morris“ eine überaus interessante Schauspielerei leitet.

Ihre Werkzeuge sind verkommen mit Geld gekaufte Subjekte, schwache, brutal erprobte Menschen, wie der belagerte, aber haltlose Konstrukteur Brodau (Kudolf Fernau) den die Feize seiner Geliebten „Nation“ (Lida Borova) zum Verräter machen.

Ihnen stehen die andern gegenüber. Eiserne Offiziere vom Abwehrdienst, der Armee, verantwortungsbewusste Kriminalisten und der anfänglich unabhämliche Panzerwagenführer Klein (Heinz Weigel) der eine komische Hauptrolle spielt und dessen vorbildliche Haltung doch noch zur Rettung wird. Wie viele Menschen, deren Schicksale sich in tragischer Spannung verwirren, werden in ausgerechneter Weise hart und wahrhaftig verkörpert. Ein Film, der einen tiefen nachhaltigen Eindruck hinterläßt und zu den besten gehört, die gezeigt wurden.

Hermann Götz.

Kulturtagung des H.S.-Bannes 126

Schwarzwald

Am Samstag und Sonntag findet in Freudenstadt, dem Sitz des H.S.-Bannes 126, Schwarzwald eine Kulturtagung statt, über deren Gestaltung ein ausführlicher Artikel auf Seite 6 der heutigen Nummer Auskunft gibt.

Sahrgang 1927 restlos erfährt!

Das war ein Kommen und Gehen gestern nachmittags von 14 bis 16 Uhr im Haus der NSDAP. Die hiesigen Jahrgänger, Baden und Württemberg, die hiesigen Jahrgänger, haben teilweise Schlange. Die Jung-Wehrmacht war im Saal der Kreisleitung eingeregnet und mit Blumen und Werkarbeiten feierlich geschmückt; die Pimpfe wurden im Saal aufgenommen.

Brondialkatarrh? Dann machen Sie eine Kur mit einem dieser bewährten Brunnen:

Imnauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Zu haben in Nagold: W. Gatekunst, Mineralw.-Hdlg., Turmstr. 16; Fr. Schwan z. Ochsen, Tel. 221; Job. Heine, Käferei u. Weinhandlung; Wildberg; Th. Krayl Wwe. Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft; Iselshausen; Gustav Raaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold; Bad Teinach; Gottl. Dittus, Limonade und Mineralwasser, Tel. 64

Nagold

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

und die Margarinebezugsscheine für die Monate April-Juni werden am Montag, 12. April 37 im Wartezimmer des Rathauses ausgegeben.

Buchstabe A-M vorm. 9 bis 12 Uhr, Buchstabe N-Z nachm. 14 bis 17 Uhr.

Reichsverbilligungsscheine können nur Personen erhalten, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt. Margarinebezugsscheine solcher Personen, deren Einkommen das Doppelte des Richtsatzes nicht übersteigt. In Zweifelsfällen können Lohnnachweise verlangt werden. Die Bezugsscheine werden nur an Erwachsene ausgedient.

Der Bürgermeister: Kater.

Gewerbeschule Nagold mit Handelsabteilung

Schüleraufnahme

Am Mittwoch, den 14. April, nachmittags 14 Uhr, werden in der Gewerbeschule Nagold die neuereintretenden Schüler aufgenommen.

Schulpflichtig sind alle in Nagold, Beihingen, Ebershardt, Ebhausen, Effringen, Emmingen, Gillingen, Halterbach, Iselshausen, Mindersbach, Nödingen, Oberschwandorf, Pfrendorf, Rohrdorf, Rosfelden, Schietingen, Schöndronn, Sulz, Unterjettingen, Unterschwandorf, Wart, Wenden und Wildberg in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen und weiblichen Lehrlinge, außerdem alle Gehilfen und Arbeiter unter 18 Jahren, sofern sie ihrer dreijährigen Gewerbeschulpflicht noch nicht genügt haben.

Anzumelden haben sich auch alle aus Volks- oder höheren Schulen entlassenen Jugendlichen, die nicht sofort in eine Lehre eintreten, aber einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf ergreifen wollen. Der Besuch einer Fortbildungs- oder ländlichen Berufsschule befreit nicht von der Gewerbeschulpflicht.

Nagold, den 9. April 1937

629

Die Schulleitung.

Städt. Volksbücherei

Die Bücherei befindet sich nicht mehr in der Gewerbeschule, sondern

Calwerstraße 6 (Erdgeschoss)

Bücherausgabe jeweils Montags 17-18 Uhr

Vol. 1.

Sie fahren gut mit



BZ-KARTEN

Jedes Blatt 90 Pfennig

BZ-Sonderkarten:

BZ-Atlas von Deutschland

64 große bunte Kartenseiten. Übersichtliches Straßennetz. Durchfahrtspläne für Städte. Praktisch gefaltet 3 Mark 80.

Zu haben bei: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Stadt Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, den 14. April 1937 stattfindenden

Vieh- und Schweine-Markt

ergibt Einladungs. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Auftriebszeit 1/2 Uhr.

Calw, den 10. April 1937

Bürgermeister: G ö h n e r

Schwarzwaldd-Verein Ortsgruppe Nagold Nächsten Sonntag Nachmittags-Wanderung über den Röhlen Berg - Sulz - Wildberg. (Wartzeit 4 Std.) Abmarsch 13 Uhr b. Postamt. Waldheil - Heil Hüter! Vorstand

Leid den Gesellschafter

Verkaufe eine 34 Wochen trächt. Kalbin

oder eine mit dem 3. Kalb trächt. Kuh

beide gewöhnt, sowie ein 13 Monate altes Hengstfohlen (Rheinisch-belgischer Schlag). Fr. Klinger, Halterbach

Motorfahrrad 145.- mit Vollenbildung, Fronttrieb und Elektrischer Beleuchtung. Garantie - Fahrräder 28.- mit Vollenbildung u. 35.- Garantie - Fahrräder 46.-

Das Frühjahr ist die richtige Zeit für eine Blutfreinigungskur. - Ärzte empfehlen Darmol, denn es reinigt das Blut und regelt die Verdauung. - Man fühlt sich wie neugeboren. Eine Schachtel 90 Pf. DARMOL



... wenn man Auszug ... kann man Auszug ... doch man Auszug zu Pfingsten!

Behalten Sie ihn in der Maßhauerei

Frig Kay, Nagold Olgastr. 2 b. Hauptbahnhof

Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Meine Verlobung mit Fräulein Christl Rieth gebe ich bekannt Landrat Dr. Lauffer Nagold-Pforzheim, 10. April 1937

Ebhausen, den 9. April 1937 Todes-Anzeige Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater Andreas Stoll Küfermeister nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Verräter Tonfilm-Theater Nagold Samstag 20.15 Uhr Sonntag 14.00, 16.30, 20.15 Uhr

Sonntag, 11. April, 15.00 Uhr Handball-Freundschaftsspiel Nagold I. - I. Mannsch. M.G. - Batl. 4 Horb

Evangelische Kirche Sonntag, 9.45 Uhr Pred. (H.) K.G.D., 11 Uhr Christl. (H.) 20 Uhr Erb.-Stde. (H.) Montag 20 Uhr Frauenabend

JIVA JIVA'S COB! zum Honiggut mit Persil-IMI-ATA

Stadt- u. Feuerwehrkapelle Nagold Zu unserem am Sonntag, den 11. April in der „Traube“ stattfindenden Konzert

GEWERBEBANK NAGOLD e. G. m. b. H. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Samstag, den 17. April 1937, nachm. 16.30 Uhr im Gasthof zum „Waldhorn“ in Nagold.

Kulturtagung des Hitler-Jugend-Bundes 126 Schwarzwald

in Freudenstadt

Ich springe weiter und komme an die Fledermaus. Dort treffe ich erstmals wieder Kameraden. Gott sei Dank, Menschen, Menschen, lebende Kameraden! Ich fühle mich geborgen. Die Kameraden sind alle leichenblau. Sie haben hier so schwer gelitten wie wir. Weiter rüdwärts, einem Waldsaum zuströmend, höre ich auf vormaligster Schützenlinie, Reservetruppen des Inf. Regts. 475. Alle Müdigkeit und aller Schmerz ist vergessen. Meine zurückgebliebenen Kameraden vorne gilt es zu retten. — Mehr schreiend als sprechend schildere ich die Stellung des Feindes und rufe immer wieder: „Schnell, schnell, sonst ist alles verloren. Beim Weiterspringen werde ich aus einem Granatloch angreifen. Regimentstommandeur Dick, ein paar Offiziere und Ordonanzen liegen zusammen in einem großen Granatloch, mitten im stärksten Artilleriebeschuß. Ich melde auch hier, daß der Tunnel verloren, die 8. und 10. Kompanie aufgegeben sei und dringend Truppen notwendig sind um das Loch an der Front zu stopfen.“

Ich habe dann etwas zu trinken bekommen und habe von dort aus glücklich den Verbandspfad erreicht. Dort lag es geradezu entsetzlich aus. Ueberall herum lagen auf Tragbaren und auf dem Boden Schwerverwundete und warteten auf den Abtransport. Etwas abseits hat man die Toten gelegt.

Nach Erhalt eines Notverbandes und Einspritzung, machte ich, was laufen konnte, der Landstraße nach Reithel zu, um ein Lazarett zu erreichen. Leere Munitionswagen haben uns mitgenommen und in Reithel abgesetzt. Das Feldartillerie-Regt. 281 machte fürchterliche Verluste erlitten haben. Mit lauter schweren Verwundungen wurden die Kameraden von der Artillerie abtransportiert. Solange ich auf dem Verbandspfad war, wurde ein Offizier der 7. Kompanie, wenn ich mich recht erinnere, war es Leutnant Weidrecht, mit einer Bauchschußverletzung auf der Tragbare hergetragen. Bald darauf blieb es tot!

Vom Regiment wurde ich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Außerdem wurde ich zur Verleihung der goldenen Tapferkeitsmedaille vorgeschlagen. Nach 3 Monaten Lazarettzeit im Kriegslazarett Charlesville war ich wieder bei meiner Kompanie. Am 26. August 1917 wurde unser unzerstörliches Ackerblatt vor Verdun auf immer getrennt: Leutnant Heinselmann; tot. Horst Bartsch; tot und mir wurde das rechte Bein weggerissen.

Was raucht und dampft der Cornillet in dieser Sonntagstrübe? Granaten deuten um die Welt, mir scheint, so war's noch nie. Viel Blut ist dort geflossen fürs deutsche Vaterland, gar manchen hat's getroffen, Sie ruh'n in Gottes Hand.

Ein Haushalt ohne Zeitung

Was ein Volk ist ohne Wehr, was ein Wert ist ohne Dauer, was die Flotte ohne Meer, was ein Land ist ohne Bauer, was ein Aker, reiß zur Saat, ohne gute Aufbereitung, was ein Wille ohne Tat, ist ein Haushalt ohne Zeitung!

Was ein Amboss, der nicht klingt unter Schlag und Funkensprühen, was ein Vogel, der nicht singt, wenn im Reiz die Blumen blühen, was die Stadt, ob groß, ob klein, ohne eine Wasserleitung, was der Rhein ist ohne Wein, ist ein Haushalt ohne Zeitung!

Puck

Begegeld für mittellose Wehrpflichtige

Bei der Einberufung von Wehrpflichtigen zur Ableistung des Wehrdienstes ergeben sich Fälle, in denen die Einberufenen nicht über die notwendigen Geldmittel zur Zahlung der Fahrtkosten verfügen. Wie der Reichsinnenminister in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden feststellt, können solche Einberufenen für die Reise vom Aufenthaltsort bis zum Bestimmungsort ein Begegeld erhalten. Der Einberufene hat rechtzeitig einen entsprechenden Antrag bei seiner Gemeinde unter Vorlegung seines Bestimmungsbefehles zu stellen. Die Gemeinde ermittelt die zu zahlenden Beträge und zahlt dem Einberufenen das Begegeld aus, in der Regel nicht früher als 24 Stunden vor dem notwendigen Abgang zum Bestimmungsort. Zur Durchführung des Verfahrens bestimmt der Minister im einzelnen u. a. daß das Begegeld in Höhe des Fahrpreises für eine Militärfahrkarte zu gewähren und für zurückgelegte Landwegstrecken, auf denen öffentliche Beförderungsmittel nicht regelmäßig verkehren, je Kilometer 10 Reichspfennig zu geben sind, wenn die Landwegstrecke mehr als fünf Kilometer beträgt.

Festtagsrückfahrkarten an Pfingsten

Zu Pfingsten werden auch in diesem Jahre in allen Verbindungen der Reichsbahn Festtagsrückfahrkarten zum Preis der Sonntagsrückfahrkarten ausgeben, die zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 13. Mai (Donnerstag vor Pfingsten), 0 Uhr, bis zum 20. Mai (Donnerstag nach Pfingsten), 24 Uhr, gelten. Die Rückreise muß am 20. Mai um 24 Uhr beendet sein. Die Karten können bereits zehn Tage vor dem ersten Geltungstage, frühestens also am 3. Mai, gelöst werden. Wie üblich, wird im Hinblick auf den starken Verkehr auch diesmal für Gesellschaftsfahrten im innerdeutschen Verkehr von

R. D. Das Wort „Kultur“ allein schon ist ein großes Wort. Ein noch größeres ist die Bezeichnung „Kultur-Tagung“. Und nun gar noch „Kultur-Tagung der HJ.“ — dazu ausgerechnet in Freudenstadt und nicht in einer Großstadt, in der die Führer der HJ. der Kultur, des öffentlichen Lebens ihren Sitz haben — ist das vielleicht nicht ein bisschen zu viel auf einmal? So denkt wohl der eine oder andere zweifelhafte Leser; ja, wenn man genau zuseht, dann denkt so wahrscheinlich sogar die Mehrzahl unserer Leser. Nun, wir kennen — mit Verlaub zu sagen — unsere Pappenhelmer. Es ist so: wenn jemand so denkt, wie wir's oben vermutet haben, dann tut er das zumeist aus dem unangenehmen Gefühl heraus, daß der Kultur an jedem einzelnen, der heute jedesmal ausgesprochen wird, wenn das Wort Kultur gebraucht wird, eine Verpflichtung in sich schließt, die als ziemlich unangenehm empfunden wird. Wir brauchen uns darüber gar keinen Täuschungen hinzugeben! Denn der Sinn und das Verständnis für die Notwendigkeit der planvollen Kulturpflege und der Beteiligung jedes einzelnen dafür ist noch ein wenig schlüfrig. Kein Wunder: denn das sogenannte kulturelle Leben ist in den letzten 30, 40 Jahren der Zeit vor dem nationalsozialistischen Umbruch am Ende nichts anderes mehr gewesen als ein gesellschaftliches Leben, das von einer Gesellschaft gelebt wurde, die berechtigt war, davon aber noch nichts gemerkt hatte... Kultur — das war eine Sache des Geldes, des Theaterabonnements, das man getreulich abgab, des Konzertbetriebs, in dem Virtuosität alles und Seele nichts mehr war, was Sache der Gesellschaft, der oberen Zehntausend, von der jeder, der für eine kulturelle Veranstaltung keinen Frack oder Smoking oder für seine Frau kein Abendkleid aufbringen konnte, schief über die Köpfe angefahren wurde. Kultur war Luxus, war Zeitvertreib, war Selbstzucht, die man als Alibi betriebe, um sagen zu können: „Na, seht doch! Wir sind doch nicht so ganz Materialisten — wir pflegen doch auch noch Kultur!“ Dieses kulturelle Leben war aber tatsächlich kulturlos geworden.

Kulturlos — zum Schaden der deutschen Seele! Denn Kultur erschöpft sich nicht in Theateraufführungen, in Konzerten, Gesangsaufführungen; sondern Kultur und daher auch Kulturpflege ist am Ende nichts anderes als der Ausdruck einer Gesinnung, der Ausdruck einer Weltanschauung, Stimme der Seele. Wer hat aber vor dem Krieg oder gar in der Kriegszeit noch daran gedacht, daß zum Beispiel die Musik im Grunde, eben weil sie die Stimme der deutschen Seele schlechthin ist, das wirksamste Mittel ist, in einer Gemeinschaft aufzugehen, ohne sich in ihr zu verlieren, daß sie Gesandte einer ganz bestimmten Haltung ist und daß sie diese Haltung, wenn sie richtig verstanden wird, auch weiter an den Hörenden, in ihr Aufgehenden verlehnt? In dieser eben ausgesprochenen, einst verschütteten, heute aber wieder ans Licht gezogenen — zwar nur am Beispiel der Musik gezeigten, in Wahrheit aber für jede kulturelle Schöpfung geltenden — Wahrheit liegt der Grund, warum das neue Deutschland die Pflege der Kultur zu einer seiner vornehmsten Aufgaben gemacht hat, warum es immer und immer wieder um Verständnis für diese Aufgabe wirbt und warum man zu ihrer Trägerin gerade die deutsche Jugend gemacht hat. Sie soll die Kultur vermittelnde Schicht werden, die dem ganzen deutschen Volk die Gesinnung und Haltung vorlebt und in der Darstellung von aus deutscher Seele geborenen Werken der Kultur vorführt und vorlebt, — jene Gesinnung, die unserer deutschen Weltanschauung entspricht und die man braucht, um nicht im Alltag und als Einzelwesen unterzugehen und zu vergehen, sondern um als Deutscher Kraft und Mut und Freude und Leistung aus dem Quell der Gemeinschaft, die rassistisch und damit festlich gebunden ist, zu schöpfen und selbst wieder in stetem Reinen und Geben einer jener Tropfen zu werden, die schließlich alle miteinander wieder Quelle werden...

Habe Worte, die am grünen Tisch geboren sind? Nein, all das Besagte ist vielmehr die Feststellung von Dingen, die wahr und auch bereits schon Wirklichkeit sind! Wirklichkeit ist der Wille der deutschen Jugend, zu bejahen die ihr gestellte Aufgabe der Pflege und Vermittlung der deutschen Kultur. Wirklichkeit ist die Tat der deutschen Jugend, Kultur als Ausdruck eines Bekenntnisses, einer Gesinnung, einer Haltung zu weihen und zu achten. Wirklichkeit ist auch schon das Streben der deutschen Jugend, nicht bloß selbst bezeugend für die Kultur einzutreten, sondern auch in den Bann dieses Bekenntnisses das ganze deutsche Volk zu ziehen. Und Wirklichkeit ist schließlich sogar schon das Mühen der deutschen Jugend, nicht bloß das alte Erbe der deutschen Kultur zu erhalten und zu neuem Leben zu wecken, sondern auch die Straßen zu bauen, auf denen Träger einer neuen deutschen Kultur hinaus-

marschieren können in eine Zukunft, die die Zukunft des deutschen Volkes ist.

Ganz profanisch ausgedrückt: die Hitler-Jugend hat die Aufgabe erhalten und übernommen:

1. die deutsche Kultur neu zu gestalten, Theater, Konzert, Film, Rundfunk, Feiern usw. neu, nationalsozialistisch zu machen,
2. Kultur nicht Selbstzweck sein zu lassen, sondern zum Bekenntnis zu erhöhen,
3. die Angehörigen der Hitler-Jugend an die Pflege und Achtung der Werte der Kultur zu gewöhnen und zu erziehen,
4. sie zu schulen, sie singend, spielend, tanzend zu lehren und lernen zu lassen,
5. sie hineinzuführen in die kulturellen Veranlassungen,
6. selbst schaffend an der Schöpfung und Vermittlung neuer Kultur tätig zu sein, neue Genies und Talente zu suchen, zu wecken und zu fördern und schließlich,
7. den Mittelern zu machen zwischen Kultur und dem ganzen deutschen Volk.

Das ist der Sinn der Kulturarbeit der Hitler-Jugend, und das ist auch der Sinn der Kultur-Tagung, die am nächsten Samstag und Sonntag in Freudenstadt stattfindet. Auch der zweifelhafte Leser wird nun verstehen, warum eine solche Kultur-Tagung auch in einer Stadt wie Freudenstadt durchgeführt wird: das Neue soll nicht getrennt erlernt und dann nach unten verordnet werden, sondern jede Einheit soll mitmachen und mitarbeiten. Und was schadet, wenn dabei auch einmal vielleicht der Erfolg verfehlt bleibt? Die Hauptsache ist, daß man überall „Ja“ zum neuen Willen sagt.

Dieses „Ja“ ist der Inhalt der Freudenstädter Tagung — und es kann gerade in Freudenstadt deshalb besonders freudig gesagt werden, weil der Bann 126 der Hitler-Jugend sich in seiner Bannspielcharakter bereits vorbildlich ein künstlerisches Instrument geschaffen hat, das gestattet, daß man im Einklang für die Kulturarbeit der HJ. mit gutem Gewissen den Schritt aus der Theorie in die Praxis des Bühnens und Wagnens unternimmt und einmal zeigt, daß die Hitler-Jugend nicht bloß gute Reden halten und schöne Reden schreiben kann, sondern daß sie auch etwas zu leisten vermag.

Das ist auch bei der Gebietsführung der Hitler-Jugend voll und ganz anerkannt worden. Man hat in der Residenz vielleicht am Anfang, als man zuerst etwas von der Freudenstädter Kulturtagung hören hörte, den Freudenstädtern auch nicht mehr zugestimmt als den anderen. Aber das Gebiet hat dann doch erkannt, daß sie sich tatsächlich sowohl mehr ernehmen, wie auch mehr können, als es sonst im Durchschnitt der Fall ist.

Trum hat denn auch Gebietsführer E. Sundermann selber die Zusage gegeben, zu der Freudenstädter Kundgebung zu kommen; ja es gereicht Freudenstadt zur ganz besonderen Ehre, daß Gebietsführer Sundermann anlässlich seiner Anwesenheit in Freudenstadt von hier aus dann auch den Aufnahmebescheid erteilt, der sich an den Jahrgang 1937 der Buben und Mädchen wendet, um sie dafür zu gewinnen, in die Jugend Adolf Hitlers einzutreten.

Außer dem Gebietsführer kommt noch der Leiter der Kulturabteilung des Gebiets Württemberg-Unterbannführer Berner Kästgen, der Leiter der Presse und Propagandaabteilung im Gebiet Württemberg-Unterbannführer Memminger, die Obergruppenführerin Maria Schönbeger; und schließlich ist, dank einem glücklichen Zufall, für die Feier am Sonntag vormittag der Berliner Stöhrtruppredner Kreisleiter Grünberger als Redner gewonnen worden.

Doch — der Worte sind genug gemeldet, nun laßt uns endlich die Programme leben! Daher wollen wir im folgenden in allen Einzelheiten den Verlauf der Kulturtagung schildern, deren Träger die Bannspielcharakter 1/126 unter Mitwirkung des Kreismusikzugs der NSDAP, Freudenstadt ist und deren musikalische Gesamtleitung in den Händen von Albrecht Krämer liegt, dem für die Tagung das verlässlichste Leitwort gegeben worden ist: „Heilig ist unsere Aufgabe und groß!“

Das Programm der musikalischen Veranstaltungen am Samstag und Sonntag ist selbstverständlich mit voller Absicht und mit Zug und Recht so zusammengestellt worden, daß sie nicht bloß von der HJ. getragen wird, sondern daß aus ihm auch die Musikarbeit der HJ. spricht, die bis jetzt geleistet worden und ihren Niederschlag in Werken der Angehörigen der jungen Generation gefunden hat. Sie gehören die Namen Gerhard Schumann, Blumenlat, Hans Heintich Spitta, Hans Baumann, Werner Alendörfer usw. an. In ihren Werken hat schöpferisch die Kraft der jungen Generation Gestalt bekommen, sie sind aus der musikalischen Arbeit der Hitlerjugend entstanden und sie sind für das junge Deutschland, für das neue Deutschland geschaffen worden im Streben, den allgemeinen gültigen Ausdruck unserer Zeit zu finden. Sie sind Schöpfungen

eines neuen Kunstwillens. Als solche haben sie auch das Recht, zu verlangen, daß sie gehört werden.

Dann sei noch ein Wort der Zusammenarbeit von Bannspielcharakter und Kreismusikzug gewidmet und der Tatsache, daß die Bannspielcharakter unter der Leitung eines Fachmusikers steht. Das steht nicht im Widerspruch zu der Forderung, daß die HJ. Trägerin und Vermittlerin der neuen deutschen Kultur sei. Sondern es ist ein Ausdruck jener Selbstverständlichkeit, die in den Kampfjahren vielleicht verkannt, aber heute desto deutlicher herausgestellt worden ist: daß die HJ. allen jenen Männern die Hand zu gemeinsamer Arbeit hinzuhilfen hat, die als Fachleute der Musik dienen und mit der HJ. eines Sinnes sind, um ihr bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit zu helfen.

Eröffnungsfeier der Kulturtagung

- Samstag, 10. April, 20.30 Uhr, in der Städt. Festhalle:
1. Einmarsch der Fahnen und gemeinsamer Gesang: „Lied der HJ. „Vorwärts, vorwärts““ / Gerhard Schumann.
 2. Spruch: „Wenn die Fahnen und Standarten“ / Gerhard Schumann.
 3. Berliner Fahnenmarsch mit dem Lied: „Auf hebt unsre Fahnen“ / Blumenlat-Geist.
 4. Es sprechen: Bannführer Waldelich und Unterbannführer Berner Kästgen. Leiter der Kulturabteilung des Gebiets Württemberg.
 5. Lied: „Deutschland heiliges Wort“ / Blumenlat.
 6. Spruch: „Auferstehung“ / Gerhard Schumann.
 7. Liedantate „Die Welt gehört den Führern“ von R. Hansen, nach Dichtungen von Herzberg, Krenzel und Bernd Bösch.
 8. Schlusswort — Fahnenausmarsch.

Arbeitslagerungen

Für HJ., DJ., BDM und JM. gemeinsam Sonntag 8-10.30 Uhr in Kurzaal. Es sprechen: Unterbannführer Berner Kästgen, Leiter der Kulturabteilung im Gebiet Württemberg, und Unterbannführer Memminger, Leiter der Presse- und Propagandaabteilung im Gebiet Württemberg.

Daran anschließend:
HJ.-Sondertagung im Kurzaal. Es sprechen: Bannführer Waldelich und Schürführer Haug, Kulturstellenleiter des Banns Schwarzwald (126).

BDM-Sondertagung im Kurzaal. Es sprechen: Obergruppenführerin Maria Schönbeger und Untergruppenführerin Rose Baumann.

DJ.-Sondertagung im Haus Schönbeger. Es spricht: Jungbannführer Krunka.

Morgen-Feier

- Sonntag, 11. April, 11-12 Uhr, im Kurtheater:
1. Vierstimmiger Kanon: „Grüßt die Fahnen“ / Seifert.
 2. Worte von Mozart.
 3. Lied: „Nichts kann uns rouden“ / Heinrich Spitta.
 4. Serenata notturna in D-Dur / W. A. Mozart für zwei kleine Orchester (Marsch — Romanse — Ronde).
 5. Es spricht: Stöhrtruppredner Kreisleiter Grünberger-Berlin.
 6. Lied: „Wo wir stehen, steht die Treue“ / Baumann.

Abschlusskundgebung auf dem Marktplatz

- 14 Uhr: Aufstellung der HJ.-Einheiten zum Sternmarsch auf dem Marktplatz.
- 14.30 Uhr: Der Kreismusikzug und die Bannspielcharakter 1/126 spielen und singen auf dem Marktplatz.
- 15 Uhr: Kundgebung auf dem Marktplatz. Lied: „Ein junges Volk steht auf“ / Werner Alendörfer; Sprecher: Worte des Führers; Lied: „Wir Jungen tragen die Fahne“ / Georg Blumenlat; Ansprache: Gebietsführer E. Sundermann; Sprecher: Treulich; Deutschland- und Horst-Waller-Lied.

Anlässlich der Kulturtagung der HJ. findet im Kurhaus am Samstag und Sonntag eine

Werkausstellung

des BDM, und der JM. statt, bei der folgendes gezeigt wird:

Stroharbeiten: Matten und Schuhe; Näharbeiten: Schürzen, Decken und Kleider; Vapparbeiten: Arben, Notizblöcke; Lederarbeiten: Gürtel, Kragen, Beutel, Brieftaschen; Webarbeiten: Borten, Kissen, Gürtel, Wiedel; Hofarbeit: Tiere, Spielzeug; Allerlei: Kuppen, Stoffdrucke, Radierungen, Zeichnungen.

Pfingsthandtag bis einschließlich Pfingstmontag keine Fahrpreisermäßigung gewährt. Gesellschaftsfahrten mit dieser Ermäßigung, die schon vorher begannen, müssen bis zum Freitag, 24 Uhr, beendet sein.

Das Schiff ohne Klassen

Nach schwäbische Arbeiter sollen Zeugen des Stapellaufs des AdF-Schiffes sein. Vor wenigen Tagen meldete die deutsche Presse, daß am 5. Mai das erste der AdF-Umlaufschiffe vom Stapel laufen wird. Es wird ein Schiff ohne Klassen- und Rangunterschiede sein, mit allen nur denkbaren Bequemlichkeiten. Ein besonderes Schiff für

die Urlaubstreifen der schaffenden Volksgenossen, für das es auf der ganzen Welt kein Beispiel gibt.

Das ganze schaffende Deutschland nimmt Anteil am Stapellauf dieses einzigartigen Werkes nationalsozialistischer Arbeit. Auch württembergische Arbeiter sollen Zeuge dieser gewaltigen Feier sein. Die für 1. Mai geplante Seereise mit Dampfer „Sierra Cordoba“ wird um zwei Tage vorverlegt, so daß das Schiff schon am 5. Mai nach Hamburg zurückkommt und die Umlauber beim Stapellauf anwesend sein können.

Der Sonderzug verläßt Stuttgart schon am Abend des 29. April und trifft im

Laufe des 6. Mai wieder ein. Die Umlauber werden also nicht nur die beiden Hansstädte Bremen und Hamburg kennen lernen, sondern auch noch, was dem Binnenländer sonst kaum möglich ist, das gewaltige Schauspiel des Stapellaufes eines Ozeanriesen erleben. Nicht zuletzt aber ist mit der Reise verbunden eine Fahrt nach den schönsten norwegischen Fjorden. Gerade diese Reise verspricht ein besonderer Genuss zu werden, war doch auch im Vorjahre die Reisefahrt in den norwegischen Fjorden die schönste Seereise des ganzen Jahres. Die ganze Reise wird etwa 63 RM. kosten. Anmeldegen nehmen sämtliche AdF-Dienststellen und AdF-Warte entgegen.



Der Eid auf Adolf Hitler

1k. Berlin, 8. April.

Wiederum ist, wie der Tradition... die Geburtsstunde des Führers, der 20. April, zum Tag der großen Eidesleistung... die politische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Bewegung, die ihren Eid noch nicht auf den Führer abgelegt haben...

„Achtung, nicht fürzen!“

Europa's dickster Bürgermeister in der Riste - eg. London, 8. April.

Der „Times“ berichtet aus Madrid über die eigenartige Flucht des früheren Bürgermeisters von Madrid, Pedro Rico... nach Valencia. Unterwegs wurde er von Anarchisten angehalten...

Jack Dempsey als Meißerdetektiv

Neuyork, 6. April.

Eine Anzeige des früheren Box-Weltmeisters Jack Dempsey, der heute in Neuyork ein Nachtlokal unterhält, ermöglichte es der Polizei, eine gefährliche Expresstasche nachzuspüren...

25000 Obdachlose in Manila

1200 Häuser bei dem Rieseneuer zerstört - UN-Truppen als Helfer der Feuerweh

Das, wie gemeldet, am Mittwoch in einer Bäckerei im Londo-Viertel, dem nördlichen Stadtteil von Manila, ausgebrochene Großfeuer hat doch weit größere Ausmaße erreicht, als zunächst angenommen wurde...

Die rasende Schnelligkeit, mit der die Flammen bei dem herrlichen kalten Wind und bei der leichten Bauart der Holzhäuser an sich griffen, bereitete alle Lösungsversuche der Feuerwehr, hinzu kam, daß der Wasserdruck in den Leitungen zu niedrig war...

Wer kann die beste Bücherei einrichten?

Preisaus schreiben für Dorfbüchereien

Das gute Buch ist immer auch ein guter Freund des Menschen. Wer viel liest, lernt nicht nur viel und vertreibt sich nicht nur angenehm die Zeit...

In solchen Zeiten ist das Buch ein unentbehrlicher Lehrer und Helfer allen Volksgenossen, vor allem aber auch der Landbevölkerung, der man lange Zeit aus wohlüberlegten Gründen das Buch vorenthielt...

In einem Aufruf forderten deshalb der Reichsbauernführer und Reichsminister Darré, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Ruff, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsführer Himmler, Stabschef Luge u. a. die Landbevölkerung...

Die Zusammenlegung einer Dorfbücherei, wenn diese etwa 500 RM. kosten soll? Das ist die Kernfrage dieses Wettbewerbs. Sie ist nicht leicht, denn die zur Verfügung stehenden Mittel sind nicht groß...

Die Preise, die ausgeteilt sind, lassen sich gut mitnehmen. Als erster Preis ist eine Dorfbücherei im Werte von 500 RM. vorgesehen. Als Zulapreis ist ein zweitägiger kostenloser Aufenthalt eines Mitgliedes der beteiligten Gruppe auf der Reichsnährland-Ausstellung in München 1937 bestimmt...

Fachbuchlisten anfordern! Im Rahmen der Fachbuchwerbung 1937 erhalten in diesen Tagen in jedem deutschen



Der amerikanische Militärattaché im Heimatbahnhof des Reichsautobus. In Gegenwart des Reichsstaatssekretärs Schwarz fand eine Befichtigung des Heimatbahnhofes des Reichsautobus „Deutschland“ und des Hilfszuges „Banern“ statt.

Reichssender Stuttgart

Table with columns for dates (Sonntag, 11. April; Montag, 12. April; Dienstag, 13. April; Mittwoch, 14. April) and program titles with corresponding times.

Krieg in Indien

In Indien gärt es unentwegt. Die britisch-indische Regierung hat sich entschlossen, dem Fall von Jpi in Kaschmir an der Nordwestgrenze, der seit Tagen schon einen neuen Aufstand gegen die britisch-indischen Truppen schürt, den Krieg zu erklären...



Der frühere Wohnsitz des „Jenerkates“ von Jpi, der von englischen Offizieren nach belakenden Dokumenten durchsucht wird.

Betrieb Betriebsführer, Betriebszellen-Obmänner, D.N.R.-Jugendwarter und die Leiter von Lehrwerkstätten oder Ausbildungsstellen-Fachbuchverzeichnisse, die mit einem Gratisbestellchein versehen sind...

Das große Ziel der Fachbuchwerbung, jeden einzelnen deutschen Schaffenden mit dem Fachschrifttum seines Berufsgebietes vertraut zu machen, kann nur dann erreicht werden, wenn Betriebsführer, Betriebszellen-Obmänner usw. von ihrem Recht auf Gratisbezug der Fachbuchlisten in vollem Umfang Gebrauch machen...

Politischer Mißbrauch von Briefmarken

Vor kurzem sind drei dänische Wohlfahrtsbriefmarken zu 6, 10 und 15 Cere mit dem Bilde der Dampfmühle erschienen, da der Reinertrag von dem Erlös dieser Marken einem deutsch-englischen Zweck zugewandt werden soll...

Weitere Spenden für das WGB

Grüner, Dr. W. Widdach 50.-; Dörfler, Dr. med. 20.-; Reuendorf 10.-; ... (List of names and amounts)

Sport

Max Schmeling als Schiedsrichter

Zu dem am 15. April im Berliner Sportpalast stattfindenden Winterspills-Vorlaufspiel, an dem Amateure und Berufsböxer sich gemeinsam für das WGB einfinden, hat sich Max Schmeling



zur Verfügung gestellt. Der deutsche Einzelmeister wird als Ringrichter amtiert. Im Mittelpunkt der Kämpfe steht, wie bereits bekannt, die Begegnung zwischen unserem neuen Europameister Keno Rößlin und dem Mannheimer Schwergewichtler Hermann Kreimes.

Sport auf der Weltausstellung

Die große Pariser Weltausstellung wird auch eine Hochzeit sportlicher Ereignisse bringen. Fast alle Sportverbände Frankreichs laden zu großen internationalen Treffen ein, so daß auch die Sportler bei dieser Ausstellung voll auf ihre Kosten kommen.

Eine der ersten und jugendlichsten Veranstaltungen wird das internationale Fußballturnier sein, das in den Tagen vom 1. bis 6. Juni dort sich abspielt. An dem Turnier nehmen sechs ausländische Mannschaften teil, und zwar werden die Meister bzw. eine andere führende Mannschaft aus Italien, Deutschland, England, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei eingeladen. Weitere Teilnehmer sind die beiden führenden Mannschaften Frankreichs, die nach Abschluß der Meisterschaft die ersten Tabellenplätze innehaben. Die vier Spiele der Vorrunde gehen am 1. Juni in Paris, Marseille, Strasbourg und Le Havre vor sich. Die Viertelfinals und das Endspiel am 6. Juni finden im Stadion Colombes Paris statt. — Auf dem Gebiete der Leichtathletik soll am 1. August der große Kampf der besten europäischen Leichtathleten gegen eine amerikanische Auswahlmannschaft durchgeführt werden. Für den gleichen Tag sind auch die internationalen Schwimmsportkämpfe mit Beteiligung der gesamten Spitzenklasse Europas angelegt. — Von übertragender Bedeutung werden auch die VII. Akademischen Weltspiele sein, die in den Tagen vom 21. bis 29. August zur Ausrichtung gelangen und folgende Sportarten umfassen: Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Rudern, Boxen, Tennis, Fechten, Radsport, Wasserball. Im Gewichtheben finden vom 10. bis 12. September die Weltmeisterschaften in Paris statt, während im Ringen die Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil zur Durchführung gelangen. Im Judo, und zwar vom 19. bis 20., gelangen in Paris bereits die Weltmeisterschaften im Frechten zur Entscheidung. Die Wettbewerbe umfassen die Einzel- und Mannschaftsmehrkämpfe im Florett, Degen und Säbel sowie die Frauenmeisterschaft im Florett. Im Tennis sind die Davis-Pokal-Vorrunde Frankreich-Norwegen vom 8. bis 10. Mai und die Internationalen Meisterschaften von Frankreich vom 18. Mai bis 1. Juni sowie der alljährliche Tenniskampf Frankreich-England in das Programm einbezogen. Ein internationales Hockeyturnier, internationale Rudermehrkämpfe, internationale Rugby- und Basketballspiele sowie große radsportliche Wettläufe, motor- und automobilsportliche Veranstaltungen großen Ranges, Golf, Polo, Baseball und verschiedene berufssportliche Veranstaltungen vervollständigen das Sportprogramm, das sich über sechs Monate erstreckt und erst im Oktober seinen Abschluß findet. Welche Sportart ist nicht dabei?

und dem wurde es leicht, einen Vergleich zu erzielen. Der Bankbeamte nämlich, der in das Kino gegangen war, berichtete mit leiser Selbstironie, daß er gar nicht neben die hübsche Blondine zu sitzen kam. Warum, könne er sich zwar nicht erklären, denn er habe sich die Zigaretten genau angesehen. So ist eine dicke alte Frau seine Nachbarin geworden. Und so geschah es, daß sich die beiden Gegner lachend die Hand reichten.

Die falsche Adresse bringt die Familie des arbeitslosen Md. beiträgers Hanlon, die in Manhattan in einer ärmlichen Wohnung hauste, wurde durch ein außerordentliches Ereignis in Aufregung verlegt, das auch wohlhabende Familien aus dem Häuschen gebracht hätte. Da brachte also der Postbote ein großes Paket, das Mutter und Tochter voller Neugier öffneten. Es fielen zu ihrer größten Verwunderung lauter Schmuckkästchen heraus, die zahlreiche Kostbarkeiten enthielten. Ritzend öffnete Frau Hanlon das größte Kästchen: es fiel ihr ein blinkendes Diadem entgegen! Das Märchen schien in der dürftigen Wohnung Einzug gehalten zu haben. Auf dem Rückentisch lagen Schmuckstücke, die wie sich später herausstellte, einen Wert von drei Viertelmillionen Reichsmark hatten. Noch einmal wurde die Adresse genau studiert, und da erkannte man, daß das Paket eigentlich an den über ihnen wohnenden Mr. Hanlon adressiert war. Mr. Hanlon kam die Sache aber dennoch nicht recht geheuer vor, denn wie sollte der arbeitslose Fahrstuhlführer zu diesen Schätzen kommen? Mr. Hanlon brachte es also über sich und schleppte das große Paket zur Polizei. Hierdurch wurde ein umfangreicher Juwelendiebstahl aufgedeckt. Wenige Tage zuvor hatte eine Frau Bugher, die Witwe eines früheren New Yorker Polizeipräsidenten, eine Abendgesellschaft gehabt. Als sie sich vor dem Erscheinen der Gäste zu ihrem Saal begab, um sich zu schmücken, mußte sie die Entlohnung machen, daß es gänzlich ausgeraubt war. Der Hausmeister der Dame, den die Polizei sofort verdächtigte und verhörte,

mußte jedoch wieder entlassen werden, ohne daß ihm der Diebstahl nachgewiesen werden konnte. Erst das Paket, das der Möbelträger Hanlon zur Polizei brachte, klärte die geheimnisvolle Sache. Der Fahrstuhlführer Hanlon war nämlich mit dem Hausmeister der Frau Bugher befreundet. An ihn hatte der Hausmeister sofort die gestohlenen Schmuckstücke geschickt, um sich dem Verdacht zu entziehen und durch die falsch gelefene Adresse kam der Diebstahl heraus. In den nächsten Tagen wurden noch mehr solcher Pakete von der Post abgefangen, so daß Frau Bugher ihren Schmuck bald vollständig wieder zusammenhatte. Ja, es wurden sogar gestohlene Juwelen ermittelt, die gar nicht einmal Frau Bugher gehörten und im Laufe der weiteren Untersuchungen wurde dann eine ganze Verbrecherbande aufgedeckt, die alle nach der gleichen Methode arbeiteten.

Die Lebensregeln eines 104jährigen

Da geht man mit seinen 50 Jahren zum Arzte, läßt sich den Puls fühlen, auf Blutdruck untersuchen, das Rauchen bis auf ein Minimum verbieten, Diät verschreiben, befolgt alles so ziemlich gewissenhaft, nur aus Angst vor dem bißigen Leben, und lebt womöglich doch noch falsch. Denn alles das scheint der reinste Unsinn, wenn man das Lebensrezept jenes 104jährigen früheren Seemanns Yves Prigent hört, der eben als ältester Einwohner Frankreichs in dem kleinen Hafenstädtchen Portfall seinen Geburtstag feierte.

„Ich und trinke das, was dir schmeckt und wovon du magst — Diät und Enthaltensamkeit verfluchen nur das Leben.“ Dabei raucht dieser frische Alte jeden Tag seine drei Pfeifen starken Tabaks, trinkt sein Viertel Wein und manchmal auch mehr, ist wenigstens soweit die Reporter berichten, mit gutem Appetit alles, was auf den Tisch kommt und steht dabei sogar auf dem Standpunkt: „Die Hauptsache, daß es recht viel ist.“ Nun sind die Bewohner der Bretagne ja an und für sich ein urwüchsiger Menschenstamm, die in ihrer Lebensart und Denkweise



Internationale Antibolschewistische Konferenz

Die ganze Welt schließt sich mehr und mehr zum Kampf gegen den Bolschewismus zusammen. Auf der internationalen Konferenz waren 20 Nationen mit 44 Vertretern zugegen. Die Tagung beschloß einen Weltkongress durchzuführen, auf dem sich alle antibolschewistischen Kräfte zum Kampf gegen den Bolschewismus zusammenschließen werden. — Unter Bild zeigt den Generalsekretär des Organisationsbüros, den Schweden Nils von Bahr. Das Generalsekretariat befindet sich in Berlin W 35, Gehl-Admiral-von-Röster-Weg 59. (Pressephoto, M.)

ganz anders eingestellt sind als die übrigen Franzosen und die auch ihre Abstammung von den alten Wikingern ableiten. Dabei wird die würdige, kräftige Seelst des Alter mit dazu beitragen, die Gesundheit und ein langes Leben zu erhalten. Also hat der alte Lebenskünstler gut raten, wo bei ihm so viele Voraussetzungen sind, die uns Schülern und vom modernen Leben mitgenommenen Menschen fehlen. Bei ihm mögen jene Lebensregeln am Platze sein. Sein Magen ist nicht geplagt worden von modernen Gerichten, von bald zu frühem, bald zu spätem Essen, je wie der Beruf es erfordert. Nach aller Wahrscheinlichkeit nach wird er einfache, derbe Hausmannskost und gesunde Fischnahrung dem schönsten Lebensmittel an Gänseleberpaste mit Trüffel, Hummer und Mahonnanise vorziehen. Darin wird vor allem das Rezept seines langen Lebensabends liegen. Auch wird das, was er recht zu nennt, vielleicht nicht an das heranreife, was andere schon viel nennen. Also ist auch seine Lebenskunst trotz Viertelchen Weins und drei Pfeifen Tabak sehr persönlich. Lassen wir uns also mit dem Gedanken, auch auf unsere Weise gesund zu bleiben und ein würdiges Alter zu erreichen. „Jedes schließt sich eben nicht für alle!“

Humor

Einwand

„Gestern hast du dich von diesem wildstrebenden Menschen küssen lassen und heute schon wieder? — Heute war er mir doch nicht mehr fern! Mutter!“

„Wie macht sich mein Sohn im Kaiserthum? Herr Professor?“

„Leider nicht gut! Er paßt während der Stunde nicht auf und macht immer einen verfluchten Eindruck.“

„Ob das nicht das Talent ist, das in ihm schlummert, Herr Professor?“



Sie sollen sich an den Krönungsstrubel gewöhnen. Englische Soldaten dressieren zur Zeit ihre Pferde für die Krönungsfestlichkeiten. Man gewöhnt die Tiere an alle Szenen, die zu erwarten sind. Mit Fahnen und mit Inkrustationen werden diese Värm- und Unruheübungen durchgeführt. (Pressephoto, M.)

Was es nicht alles gibt!

Reiner hatte Ein wahres Drama spielte sich an einer Kinolasse in Prag ab, das aber einen komödiantischen Hintergrund hatte und zu einem verheerenden Schluß kam. Zwei Männer waren einer hübschen Blondine nachgestiegen, die sich in einem Filmtheater einen Platz kaufte. Rasch waren die Kavaliere neben ihr, bestellten gleich den nächsten Platz und dabei merkten sie erst, daß sie dem gleichen Ziele nachstrebten. Da aber nur einer die ersuchte Karte bekommen konnte, machte der andere, ein Student, seinem Jörn in durchaus unakademischer Weise durch einen wohlgezielten Sinnhasen Luft. Das hielt den anderen, einen jungen Bankbeamten, zwar nicht vom Besuch des Kinos ab, aber er erbat eine immerhin am nächsten Tage Anzeige bei der Polizei. Die Sache kam vor den Richter

Toni Zaggler

von Hans Kraft

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz, München 30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es ist schön, jung und ein Jäger zu sein. Schön ist auch die Gefahr. Man findet eine fremde Spur im Revier, die man verfolgt. Man nimmt das Gewehr vom Rücken, das Schloß schießt sich mit einem bösen Laut hinter eine Patrone. Man wartet — wartet sich die Seele heraus. Die Gefahr bleibt aus. Dafür kommt am Abend der Herr heim und sagt, daß er wieder auf Eingeweide gestossen sei.

Toni Zaggler erhebt sich und streckt gähmend die Arme. „Nur einmal wenns mir vergönnt wäre, mit so einem Lumpenkerl zusammenzutreffen!“

Toni kann keinen Schlaf finden. Unruhig wälzt er sich auf dem Lager hin und her, liegt dann schließlich ganz still, mit weit geöffneten Augen.

Das Mondlicht liegt auf der Diele und wandert langsam weiter, berührt alle Dinge, den Ofen, die Gewehre an der Wand und den jungen Jäger, der mit wachen Augen in den bleichen Schimmer sieht.

Schließlich wird ihm dieses Hindernis zu dumm. Er steht auf und wandert mit bloßen Füßen die Stube auf und nieder, holt die kleine Totenkopfskeife aus der Joppe und bläst die blauen Wölkchen in kurzen Stößen vor sich hin.

Dann geht er in die Hütte, nimmt das Gewehr vom Nagel und verläßt leise die Hütte.

Mit gleichmäßigen Ruderschlägen treibt er das Boot über den See und geht das mondheile Almsfeld hinauf. Auf einmal steht ein breiter, mächtiger Koloss vor ihm. Der Stier Rylford.

Der Jäger kraut ihm mit der Hand im dicken Haarmuß zwischen den kurzen, stumpfen Hörnern. Der Stier hebt den Kopf, warmer Atem kommt aus seinen geböhnten

Nüstern, und als der Jäger fortgeht, schickt er ein dumpfes, wohlgeles Murren hinterher.

Toni geht an der Almhütte vorbei, die dunkel und verschwiegen liegt, öffnet das Jaungatter, überquert ein Geröllfeld und leitet dann über eine steile Grasflanke den einlam aufstrebenden Felsriegel hinauf. Dort sitzt er nun, legt die Flinte über den Schoß und blickt in das Land hinaus.

Bisher ist alles still gewesen. Aber auf einmal hört man Geräusche aus dem Tal. Es muß in Ambach sein. Es hört sich an, wie wenn ein großes Tor geöffnet würde. Natürlich, so muß es sein. Man hört ganz deutlich jetzt das Kreischen der Ängeln.

Die Geräusche kommen immer etwas verspätet bis herauf zur Höhe, weil die Entfernung immerhin fast zweitausend Meter sein mag. Es ist fast unheimlich anzuhören, wie die Geräusche ihr Echo in den Wald werfen, wie sie dann eine Weile unbestimmt in der Luft kreisen, bis sie zu dem Jäger heraufkommen.

Toni schaut auf die Uhr. Sie zeigt die zweite Stunde nach Mitternacht.

Jetzt hört man das dumpfe Brummen eines Motors. Zwei große Lichtkegel zucken auf und bewegen sich langsam vorwärts. Auch in ein paar anderen Häusern sieht man jetzt Licht aufleuchten.

Ist das die Gefahr, die unheimlich, drohend, am Abend schon und die ganze Nacht vor dem Jäger gestanden hat? Toni lächelt.

„Wie kann ich nur so dumm sein! Das ist doch der Rößl, der jeden Mittwoch mit seinem Lastauto das Vieh der Banern in die Stadt bringt.“

Natürlich, man hört es ja ganz deutlich jetzt, wie sie das Vieh einladen.

Eine halbe Stunde später fährt der Wagen aus dem Dorf. Die Scheinwerfer dringen schon in den Waldspitz. Es sieht sich an, als ob alle Gipfel in hellem Feuer ständen. Gleichmäßig hängt das Surren des Motors in der Luft. Und auf einmal, gerade als der Wagen hinter dem Wald vorkommt, jetzt der Motor aus und alles ist still.

Ganz deutlich sieht der Jäger den Wagen tief unter sich; ein dunkler Schatten auf der mondheilen Straße.

Da — was ist das? Gestalten huschen um den Wagen herum. Man hört ein dumpfes Gepolter; das Herabfallen der hinteren Verladung. Und wieder — kührende Gestalten.

Der Jäger springt auf. Er weiß nicht, wie es ihm in den Sinn gekommen, aber mit wuchtigen Schritten geht er die Grasflanke hinunter, biegt in den Wald ein und jätzt auf dem holperigen Weg dahin.

Schon hat er weit über die Hälfte des Weges bis zur Straße zurückgelegt, da fährt der Wagen wieder an.

„Verdammt noch einmal“, flucht Toni ärgerlich. Und dann kommt es ihm auf einmal lächerlich vor, was er getan. Weil ein Wagen mitten auf der Straße gehalten hat — wegen einer Lanne vielleicht, oder sowas — rennt er den weiten Weg herunter und vergißt, daß sein Herr um diese Zeit geweckt sein will zur Hirschjagd.

Schon will er umkehren, als ihn Schritte aufhorchen lassen.

Schritte? Ja, ganz deutlich hört man sie jetzt den Wald herankommen.

Toni drückt sich an den Stamm eines Baumes und wartet mit klopfendem Herzen.

Stimmengemurmel dringt an sein Ohr und gleich darauf tauchen zwei Gestalten hinter der Wegbiegung auf. Toni hält den Atem an. Lautlos gleitet seine Hand am Gewehrstock hinab und zieht die beiden Hähne hoch. Jetzt gehen sie an ihm vorbei, bleiben auf einmal einen Meter vor dem Laufenden entfernt stehen.

Toni kann nur mit Mühe einen Ruf der Ueberraschung unterdrücken, denn als der eine sein Gesicht ein wenig wendet, erkennt er den Steinmüller Bartl und in dem andern den Jäger Sebastian Wächler.

„Nein, Bartl“, jagt Wächler, „den Hirschen am Geißlein muß dem Grafen überlassen. Gar zu arg darfst es net treiben. Er traut mir so schon nimmer recht, der Alte.“

(Fortsetzung folgt.)

